

BUCHBESPRECHUNGEN

FRAUEN — ARBEIT — AUTOMATEN

Almanach 1966 der Gewerkschaft Textil — Bekleidung.
Herausgeber: Gewerkschaft Textil — Bekleidung, Re-
daktion: Heinz Eßlinger. Düsseldorf 1965. 84 S.

Der diesjährige Almanach, den Heinz Eßlinger mit sicherem Blick für soziale Phänomene und ihre literarische Gestaltung zusammengestellt hat, hat die Frauenarbeit zum Gegenstand.

In neunzehn Beiträgen (vierzehn in Prosa, fünf in Gedichtform) behandeln die Autoren das Thema, das sie zumeist aus eigener Anschauung kennen. Wie antworten Frauen auf die Anforderungen, auf die Verlockungen, auf die Bedrohungen der modernen technisierten Arbeitswelt? Wenn man den Schilderungen in Gedicht und Prosa folgt: vor allem passiv, und sie unterscheiden sich darin kaum von ihren männlichen Kollegen. Die besondere Problematik der Frauenarbeit scheint sich aus ihrer Doppelrolle als Hausfrau und Mutter und als Arbeitnehmerin zu ergeben oder auch — wenn sie keine Familie mehr hat — aus ihrer Isolierung, die sie dann aber schon wieder den alleinstehenden Männern gleichstellt. Es wird eigentlich eher die beliebige Austauschbarkeit der Arbeitnehmerinnen gegen entsprechende männliche Arbeitskräfte sichtbar, also gerade, daß sie als Frauen nicht gefragt sind, unzweifelhaft ein Problem, dessen literarische Darstellung lohnt.

Die Probleme, die die Frauen unverwechselbar betreffen, ergeben sich eher daraus, daß sie auf einer besonderen Rolle aus vorindustrieller Arbeit beharren und darin von der herrschenden Ideologie unterstützt werden. Sie passen sich also nicht an, ohne jedoch aus ihrer Passivität hervorzutreten. Das kommt in der überwiegenden Zahl der Geschichten und Erzählungen zum Ausdruck, sehr nüchtern und präzise z. B. in „Schichtwechsel“ von *Angelika Mechtel*.

Nur in einer einzigen Erzählung wird eine Frau dargestellt, die — ebenfalls nüchtern, aber ohne jegliches Ressentiment — die bestehende Ordnung auf Möglichkeiten der

Selbstverwirklichung „abklopft“. Sie experimentiert, weil sie jung ist und es irgendwie schaffen will („Die Prüfung“ von *Wolfgang Körner*).

Alle Geschichten und Gedichte kennzeichnet, daß sie nur beschreiben, daß sie dem Leser das Fazit überlassen, überlassen müssen, denn die Zeiten gewaltsamer revolutionärer Veränderungen, die der Arbeiterdichtung der zwanziger Jahre noch ein gewisses Pathos ließen, sind vorbei.

Die Autoren gehören größtenteils der Dortmunder Gruppe 61 an: *Josef Büscher, Kurt Rütther, Max von der Grün, Wolfgang Körner, Angelika Mechtel, Hildegard Wohlgemuth* usw. Die Ausdehnung über den Dortmunder Kreis hinaus hat Kontakte zu *Ernst Joseph Görlich, Mathias Mander, H. Sander-Vaio* u. a. gebracht, so daß ein recht vielseitiges Gemälde der deutschen und österreichischen Arbeitswelt entstanden ist. Die Illustrationen von *Otto Konrad Sagebiel* sind eine bessere Ergänzung der Texte als die recht konventionellen Aufnahmen verschiedener Fotografen.

Annemarie Zimmermann

NORMAN LEWIS

DIE EHRENWERTE GESELLSCHAFT

Die Geschichte der Mafia. Econ-Verlag GmbH., Düsseldorf—Wien 1965. 296 S., 18 Abbildungen, Ln. 16,80 DM.

An dem mehr als verbrecherischen Charakter der Geheimorganisation Mafia ändert es nicht das geringste, daß sie „in Sizilien die Bezeichnung ‚Die ehrbare Gesellschaft‘ (trägt) und zu

ihren Mitgliedern zu gehören, eine hohe Ehre“ (ist).

Norman Lewis verlegt den Ursprung der Mafia in das 11. Jahrhundert, als die Normannen Sizilien erobert und die bisher relativ freien arabischen Kleinbauern als Leibeigene in ihre strenge Feudalordnung eingegliedert hatten. Sicher aber waren es nicht diese, sondern der Rest der bisherigen Oberschicht, der dann in den „Ort der Zuflucht“, was auf arabisch Mafia heißt, gelangte. Der Überlagerungsvorgang verdrängte die unterlegene Herrengruppe in den Untergrund und der „archaische Charakter“ ihres Widerstandes manifestierte sich in grausamen Gesetzen und in der bis auf den heutigen Tag geltenden, unabdingbaren Verpflichtung, Blutrache zu üben. Das Buch bringt darüber zahlreiche erschreckende Beispiele.

Wie sich die Mafia dann von ihren Anfängen her den sich ändernden gesellschaftlichen Verhältnissen angepaßt hat, wird vom Autor an Hand eines umfassenden Tatsachenberichtes eingehend geschildert. Der Mann des britischen Geheimdienstes läßt die oft geheimnisvollen, oft vordergründigen Vorgänge der Mafiageschichte vor uns abrollen, freilich ohne sie soziologisch einzuordnen. Trotzdem wird der Integrationsprozeß der Mafia in den Dschungelkrieg der kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung von einem Kapitel des Buches zum anderen immer deutlicher. Es zeigt sich, daß sie mit allen Unterdrückungsmächten der modernen Zeit sorgfältig abgeschirmte, abgestimmte und dosierte Kontakte hat — kurzum, sie paßte in die heutige Zeit. So ist das Buch für den aufmerksamen Leser nicht nur eine umfang-, sondern auch aufschlußreiche Dokumentation. *Hermann Lücke*